

## Die Missionsreise des Paulus und Barnabas

**„Sondert mir nun Barnabas und Saulus [Paulus] zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.“  
(Apostelgeschichte 13:2,3)**

Die erste größere Anstrengung des Apostels Paulus bei der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus fand in Antiochia in Syrien statt. Nachdem er kurz in Damaskus und Jerusalem gepredigt hatte und vor denen geflohen war, die ihn töten wollten, begab er sich in seine Heimatstadt Tarsus, vielleicht, um auf einen Hinweis hinsichtlich des Willens des Herrn zu warten, wie, wo und wann er sich aktiver am Dienst beteiligen sollte. (Apostelgeschichte 9:19-30) Er musste nicht lange warten, denn Barnabas suchte ihn auf und überzeugte den Apostel, ihn nach Antiochia zu begleiten, um dort mit ihm und anderen an der Verkündigung des Evangeliums mitzuwirken. (Apostelgeschichte 11:25-30)

Das Werk in Antiochia gedieh. Die Herauswahl wuchs nicht nur zahlenmäßig, sondern unter den örtlichen Geschwistern entwickelten sich mehrere von ihnen zu kompetenten Dienern, so-

dass es offensichtlich wurde, dass die Dienste von Barnabas und Saulus nicht mehr so dringend benötigt wurden. Außerdem waren nun Simeon, genannt Niger, Luzius von Kyrene und Manaen als Diener der Herauswahl in Antiochia tätig. Der Heilige Geist zeigte den Geschwistern, wie in unserem Eingangstext erwähnt, dass Barnabas und Saulus nun ein besonderes Werk beginnen sollten, zu dem Gott sie berufen hatte. Mit Fasten und Gebet wurden sie auf den Weg geschickt. „Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern.“ (Apostelgeschichte 13:1-4)

### **Paulus erste Missionsreise**

Saulus, dessen Name nun in Paulus geändert worden war, nahm durch göttliche Bestimmung den Platz von Judas Iskariot unter den zwölf Aposteln ein. Er begab sich nun auf seine erste Missionsreise, auf der er von Barnabas begleitet wurde und der sich auch Johannes Markus anschloss. (Apostelgeschichte 13:5) Interessant ist, dass die beiden in Antiochia zusammen als Barnabas und Saulus bezeichnet werden, aber bald nach Beginn ihrer Reise wurde die Reihenfolge in „Paulus und Barnabas“ geändert. (Verse 43,46)

Die erste aufgezeichnete Missionstätigkeit ihrer Reise fand in Salamis statt. Dort „verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden“. (Vers 5) Obwohl Paulus zu einem besonderen Apostel für die Nationen ernannt wurde, zögerte er nicht, den Juden Zeugnis zu geben, wann und wo immer sich ihm eine Gelegenheit bot.

Salamis lag auf der Insel Zypern. „Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Mann, einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Barjesus, der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und begehrte das Wort Gottes zu hören.“ (Verse 6,7)

Der Magier aber widerstand Barnabas und Paulus und „suchte den Prokonsul vom Glauben abzubringen“. Paulus „blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn hin und sprach: Du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten.“ (Verse 8-11)

Hier übte Paulus zum ersten Mal göttliche Autorität und Macht im Dienst als Apostel aus. Die Tatsache, dass der Magier durch Paulus Handeln blind wurde, war sehr beeindruckend, und von da an war er der Anführer der Gruppe und in den meisten Fällen der Wortführer. In der Tat war dieser große Apostel durch Gottes Vorsehung nun in seine für ihn vorgesehene Stellung im Dienst des Evangeliums und der Geschwister erhoben worden. Sogar der Prokonsul dieser Provinz, den der Magier daran hindern wollte, die Botschaft des Paulus zu hören, war beeindruckt und „glaubte (...), erstaunt über die Lehre des Herrn“. (Vers 12)

## Paulus in Antiochia in Pisidien

Von Paphos auf der Insel Zypern aus segelten Paulus und seine Gefährten in Richtung Norden nach Perge in Pamphylien, einer der Küstenregionen im Süden Kleinasiens. Über ihren Besuch in Perge ist nichts bekannt, außer dass Johannes Markus die Gruppe hier verließ und nach Jerusalem zurückkehrte. (Apostelgeschichte 13:13)

„Sie aber zogen von Perge aus hindurch und kamen nach Antiochia in Pisidien“. Das Antiochia, von dem aus Paulus und Barnabas ihre Reise angetreten hatten, lag in Syrien. Als sie Antiochia in Pisidien erreichten, gingen sie „am Tag des Sabbats in die Synagoge und setzten sich“. Auch hier war Paulus darum bemüht, die gläubigen Juden ausfindig zu machen, um ihnen ein Zeugnis zu geben. In der Synagoge bot sich Paulus bald die Gelegenheit. „Aber nach dem Vorlesen des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und sagten: Ihr Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk habt, so redet!“ (Verse 14,15)

Paulus brauchte nicht gedrängt zu werden. Er „stand auf, winkte mit der Hand und sprach: Männer von Israel und [ihr], die ihr Gott fürchtet, hört“. Dann stellte Paulus den in der Synagoge versammelten Juden in seiner gewohnt direkten, wenn auch diplomatischen Art das Evangelium des Christus vor. Zunächst zeichnete er den traditionellen religiösen Hintergrund Israels nach, den er als wahr bekräftigte und der von jedem frommen Israeliten hochgeschätzt wurde. (Verse 16-23)

In weiser und geschickter Weise bezog sich Paulus dann auf Johannes den Täufer, der in den Köpfen und Herzen der meisten Juden offenbar eine ehrenvolle Stellung einnahm. Er erklärte ihnen, dass Johannes die Anwesenheit Jesu, ihres Messias, angekündigt und ihn in eine sehr hohe Position gebracht hatte, indem er sagte, er sei nicht einmal würdig, die Sandale an den Füßen zu lösen. Die Zuhörer wussten, dass es ihre eigenen Leute in und um Jerusalem waren, die darauf bestanden hatten, dass Jesus getötet werden sollte. Paulus erklärte ihnen, dass, obwohl die Juden in Judäa es nicht wussten, die Prophezeiungen, an die sie zu glauben vorgaben, genau dies vorausgesagt hatten. (Verse 24-29)

„Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt“. (Vers 30) Das war der Kernpunkt von Paulus Botschaft. Ganz gleich, wie sie versuchen würden, die Kreuzigung Jesu zu erklären oder vielleicht darauf zu bestehen, dass ihre Landsleute in Jerusalem weise gehandelt hatten, als sie ihn zum Tode verurteilten, ihre Argumente hätten angesichts der Tatsache, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hatte, überhaupt kein Gewicht gehabt. Wäre Jesus ein Sünder, ein Gotteslästerer, ein Verräter an Israel und ein Feind der Nation gewesen, hätte Gott ihn nicht von den Toten auferweckt.

Paulus fuhr fort, zu zeigen, dass die Auferstehung Jesu wie auch sein Tod als Erlöser der Menschen von Gott durch seine heiligen Propheten vorhergesagt worden waren. Er sagte: „Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der

zu den Vätern geschehenen Verheißung, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« (Verse 32,33; Psalm 2:7)

Dann zitierte Paulus, wie in Apostelgeschichte 13:34 berichtet wird, eine weitere Prophezeiung aus dem Alten Testament. Diese Bibelstelle machte die Notwendigkeit der Auferstehung Jesus von den Toten deutlich, wie Paulus es erläutert. Es waren die Worte aus Jesaja 55:3, in denen Gott dem Propheten versicherte, er werde ihm „die zuverlässigen heiligen Güter Davids“ geben. Diese Prophezeiung steht im Zusammenhang mit dem Bund, den Gott zuvor mit David geschlossen hatte.

Nathan hatte David den Bund Gottes erklärt und gesagt: „Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinem Samen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe. Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll fest stehen für ewig.“ (2. Samuel 7:12-16)

David verstand zumindest ansatzweise die Bedeutung dieser Verheißung und antwortete: „Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? Und das war noch zu gering in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast sogar über das Haus deines Knechtes auf ferne [Zukunft] hin geredet.“ (Verse 18,19) David konnte natürlich nicht das ganze Ausmaß dieser „fernen Zukunft“ erkennen, die er in der wunderbaren Verheißung Gottes an ihn verstand. Wenn wir jedoch, wie der Apostel Paulus andeutet, feststellen, dass die Auferstehung Jesu mit der Erfüllung dieser Verheißung zusammenhängt, dann bekommt sie eine wahrhaft wunderbare Bedeutung.

Paulus sprach unter der Inspiration des Heiligen Geistes, und er war auch mit dem prophetischen Zeugnis über das Königreich Davids vertraut, so dass wir in seiner Verbindung dieser Prophezeiungen mit der Auferstehung Jesu ein klares Beispiel für die richtige Auslegung des Wortes Gottes haben. Jesaja schrieb über Jesus, den Messias: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.“ (Jesaja 9:5,6)

Der Apostel wird auch die Erklärung des Engels an Maria gekannt haben, als er ihr ankündigte, dass sie die Mutter des Messias werden würde. „Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.“ (Lukas 1:30-33)

Wenn man die Geschichte der aufeinanderfolgenden Könige in der königlichen Linie Davids von seinem Tod bis zum Sturz Zedekias liest, ist man beeindruckt von der Art und Weise, wie die Linie der Könige aus David durch die überwaltende Vorsehung Gottes nicht zerstört werden durfte. Jesus gehörte durch seine Geburt zu dieser Familie und war der wahre Erbe des Thrones Davids. (Matthäus 1:1-17) Er hatte jedoch keine Söhne und wurde von seinen Feinden getötet. Nach menschlichem Ermessen war dies das Ende dieser königlichen Linie.

Gott griff nicht ein, um den rechtmäßigen König vor dem Tod zu bewahren, sondern um ihn von den Toten aufzuerwecken. Auf diese Weise wurde, wie Paulus es erläutert, die gewaltige Macht Gottes eingesetzt, um die Zuverlässigkeit der „heiligen Güter Davids“ sicherzustellen, d.h. um die Verheißung an David zu erfüllen, die auf Barmherzigkeit beruhte. Angesichts der Um-

stände erkannte Paulus im Bund Davids eine Prophezeiung der Auferstehung Jesu.

Im weiteren Verlauf seiner Predigt zitierte Paulus eine weitere Prophezeiung über die Auferstehung Jesu: „Du wirst nicht ... zulassen, dass dein Frommer die Verwesung sehe“. (Psalm 16:10) Paulus folgerte, dass sich dies nicht auf David selbst beziehen könne, da er die Verwesung gesehen habe. Tatsächlich war David noch tot. Er „entschlief, nachdem er seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte, und wurde zu seinen Vätern versammelt und sah die Verwesung. Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.“ (Apostelgeschichte 13:35-37)

Nachdem Paulus die Tatsache festgestellt hatte, dass Jesus in Erfüllung der Prophezeiung von den Toten auferstanden war, wandte er diese Wahrheit konkret auf das Leben derer an, die glauben konnten. Er fuhr fort: „So sei es euch nun kund, Männer, Brüder, dass durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.“ Paulus schloss seine Predigt mit der Warnung, das, was er gesagt hatte, nicht leichtfertig im Geist des Unglaubens zu verwerfen. (Verse 38-41)

In Vers 42 der revidierten Elberfelder Bibelübersetzung heißt es: „Als sie aber hinausgingen, baten sie, dass am folgenden Sabbat diese Worte [noch einmal] zu ihnen geredet würden.“ Der nächste Vers erklärt, dass „viele Juden und

der anbetenden Proselyten dem Paulus und Barnabas folgten, die zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, beharrlich bei der Gnade Gottes zu bleiben“.

„Am nächsten Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören.“ (Vers 44) Hier gab es eine spontane Reaktion auf die Predigt des Paulus. Es gab keine vorherige Bekanntgabe durch Herauswahlen, die mit ihnen verbunden gewesen wären, keine großen Verkündigungen und es kamen auch keine Zuhörer aus entfernten Städten. Der Apostel Paulus hatte eine kurze Predigt gehalten, die sich herumgesprochen hatte, mit dem Ergebnis, dass sich am folgenden Sabbat fast die ganze Stadt versammelte, um Paulus zu hören.

Wir dürfen nicht annehmen, dass alle diese Menschen wirklich am Evangelium Christi interessiert waren. Ein großer Teil der Aufregung beruhte zweifellos auf Neugier. Schließlich hatte Paulus Erstaunliches gesagt. Er hatte erklärt, dass ein gewisser Jesus von Nazareth von den Toten auferstanden war. Der Wunsch, mehr über so etwas Sensationelles zu erfahren, war sicher überaus einnehmend. Selbst heute noch versammeln sich einmal im Jahr Millionen von Menschen, zumindest in der Ausübung, um der Auferstehung Jesu Christi zu gedenken.

„Als aber die Juden die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt.“ Sie begannen, sich Paulus und Barnabas zu widersetzen, ihnen „zu widersprechen und zu lästern“.

Doch die eifrigen Missionare ließen sich nicht entmutigen. „Paulus aber und Barnabas sprachen freimütig: Zu euch musste notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßt und euch selber des ewigen Lebens nicht für würdig haltet, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.“ (Verse 45,46)

Paulus verstand die Grundsätze der göttlichen Ordnung. Er wusste, dass die Gelegenheiten des Evangeliums Christi „zuerst den Juden“ angeboten werden sollten, und dass dann auch die aus den Nationen eine Gelegenheit dazu erhalten sollten. (Römer 2:9,10) Der Apostel zitierte dann eine Prophezeiung, um zu zeigen, dass Gott in seinem großen Erlösungsplan durch Jesus auch für die aus den Nationen eine Vorkehrung getroffen hatte. (Apostelgeschichte 13:47; Jesaja 49:6)

„Als aber die [aus den] Nationen es hörten“, führt der Bericht weiter aus, „freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele zum ewigen Leben verordnet waren.“ (Apostelgeschichte 13:48) Der Ausdruck „so viele zum ewigen Leben verordnet waren“ bedeutet nicht, diese vorherbestimmt gewesen sind, dass sie errettet und in den Himmel aufgenommen werden, nachdem sie gestorben sind, und dass die Übrigen dieser großen Menge, welche versammelt waren, um Paulus zu hören, von Gott dazu im Voraus bestimmt gewesen seien, in einem Feuer in der Hölle für ewig gequält zu werden, wie es viele Theologen ohne Scham gelehrt haben.

Das griechische Wort, welches hier mit „verordnet“ übersetzt worden ist, bedeutet wortwörtlich „in geordneter Art und Weise angeordnet.“ Wir lesen in Apostelgeschichte 15:14, dass „Gott zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ Es war nicht Gottes Plan, alle aus den Nationen in der Zeit des jetzigen Evangeliumszeitalters zu bekehren, sondern lediglich aus ihnen eine kleine Herde auszuwählen, die durch Treue und Selbstaufopferung würdig befunden werden, mit Christus in seinem Königreich zu herrschen. (Römer 8:16,17; 2. Timotheus 2:11,12; Offenbarung 20:6). Dieses Werk des Herauswählens wurde durch Gott „in einer geordneten Art und Weise“ bewirkt.

Jesus sagte: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.“ (Johannes 6:44) Ob es die Predigt des Paulus war oder das bescheidene Bemühen eines engagierten Christen, dem Nachbarn von nebenan ein Zeugnis zu geben, eine wahrhaftige Antwort auf die Botschaft des Evangeliums hat es immer nur dann gegeben, wenn Gott jemanden „zieht“. So geschah es „in geordneter Art und Weise“, denn unser Himmlischer Vater ist ein Gott der Ordnung. (1. Korinther 14:33) Sein Ziehen beruht auf Herzensqualitäten und anderen Erwägungen, von denen er weiß, dass sie, wenn der Einzelne sich als treu erweist, mit seinen Plänen für die spätere Segnung der ganzen Menschheit zusammenwirken.

Die Vorkehrung des Herrn erachtete es als notwendig, dass Paulus und Barnabas Antiochia verließen. Sie hatten keine andere Wahl, denn „Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonium.“ (Apostelgeschichte 13:50:51)

In Ikonium setzte sich für Paulus und Barnabas das allgemeine Muster der Ereignisse fort, die sie schon an anderen Orten erlebt hatten. Zuerst war da das Zeugnisgeben in der Synagoge. Dann fingen die ungläubigen Juden an, sich ihnen zu widersetzen und den Geist des Aufruhrs unter den aus den Nationen zu schüren. Paulus und Barnabas setzten ihre Arbeit in der Stadt fort, solange sie konnten. Als sie jedoch erfuhren, dass eine Verschwörung gegen sie im Gange war, verließen sie die Stadt. (Apostelgeschichte 14:1-6)

Von Ikonium aus flohen sie nach Lystra und Derbe, andere Städte in der Region. Hier hatte Paulus die Gelegenheit, einen Mann zu heilen, der von einer Krankheit betroffen war. „Und ein Mann in Lystra saß da, kraftlos an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leib an, der niemals umhergegangen war ... Als die Volksmengen aber sahen, was Paulus tat, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns herabgekommen. Und sie nannten den

Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er es war, der das Wort führte.“ (Verse 8 – 12)

Die Menschen hielten sie für Götter und bereiteten sich darauf vor, Paulus und Barnabas zu opfern, doch als die Missionare davon erfuhren, riefen sie den Menschen zu: „Männer, warum tut ihr dies? Auch wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr und verkündigen euch, dass ihr euch von diesen nichtigen [Götzen] zu dem lebendigen Gott bekehren sollt, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist. Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.“ (Apostelgeschichte 14:14-17)

Die Menschen, vor denen Paulus auf diese Weise ein Zeugnis ablegte, waren aus den Nationen, und deshalb war sein Vorgehen ganz anders als in einer (jüdischen) Synagoge. Er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Güte Gottes, die sich in seiner liebevollen Vorkehrung für alle Nationen zeigt. Wenn sie noch nie von diesem wahren Gott gehört hatten, der Himmel und Erde erschaffen hat, dann deshalb, weil er es ihnen erlaubt hatte, ihren eigenen Weg zu gehen, ohne sich einzumischen. Aber obwohl sie ihn nicht kannten und ihm nie für seinen täglichen Segen gedankt hatten, liebte er sie. Es war notwendig, dass sie diese grundlegende

Wahrheit verstanden und schätzten, bevor Paulus sie weiter in die Geheimnisse des Evangeliums einführen konnte.

Es ist nicht überliefert, ob einer von ihnen die Botschaft des Paulus annahm oder von ihr beeindruckt war. Noch bevor die Botschaft in ihren Herzen Fuß fassen konnte, traten ungläubige Juden aus Antiochia und Ikonium, die Paulus und Barnabas von dort gefolgt waren, auf den Plan und hetzten das Volk auf, Paulus zu steinigen. Er fiel in Ohnmacht und wurde für tot erklärt. Am nächsten Tag reisten er und Barnabas weiter nach Derbe. (Verse 19 und 20)

### **Die Rückreise**

Nachdem sie in Derbe das Evangelium gepredigt hatten, „und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück. Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren [im Glauben zu bleiben], und [sagten], dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.“ (Apostelgeschichte 14:21,22) Diese „Jünger“, die durch Paulus und Barnabas auf diese Art und Weise im Glauben gestärkt wurden, waren diejenigen, die in der Zeit ihres ersten Besuches in diesen Städten geglaubt hatten.

Zweifellos hatten alle diese neuen Jünger Verfolgungen erlitten, und man erklärte ihnen, dass dies zu den Kosten der Jüngerschaft gehöre, dass sie nur durch das Leiden mit Christus darauf hoffen könnten, mit ihm in seinem Reich

zu herrschen. Unter diesen Umständen ist es unwahrscheinlich, dass irgendjemand auf dem Weg des Evangeliums geblieben wäre, außer denen, die einen wahrhaftigen Glauben hatten. Es gibt keinen gegenwärtigen Lohn, außer dem Frieden und der Freude zu wissen, dass Gottes großer Plan durch den Messias seiner herrlichen Vollendung entgegengeht.

Paulus erinnerte sie daran, wie wichtig es ist, in einer geordneten Art und Weise zusammenzuarbeiten und die Befähigten unter ihnen als Leiter und Lehrer auszuwählen. Wir sehen auf diese Weise, dass Paulus nicht nur ein Evangelist war, sondern auch ein Pastor, ein wahrhaftiger Hirte der Herde, der die Jünger in allen ihren Bedürfnissen unterwies. (Vers 23)

Nachdem Paulus und Barnabas einige weitere Orte besucht hatten, die nicht näher beschrieben werden, kehrten sie nach Antiochia in Syrien zurück, von wo aus sie zu ihrer ersten Missionsreise aufgebrochen waren. Als sie dort ankamen, versammelten sie die Brüder, die sie ausgesandt hatten und denen deshalb ein Bericht zustand, und „sie erzählten alles, was Gott mit ihnen getan und dass er den Nationen die Tür des Glaubens geöffnet hatte“. (Vers 27) Wie sehr freuen wir uns darüber, wie Gott diese treuen Missionare gebraucht hat, um die Ausbreitung des Evangeliums in neue Regionen der Welt einzuleiten!